



DIE LINKE.

Bezirksverband Hamburg Mitte

März 2015

Aus und für Mitte in der Bürgerschaft

Drei unserer GenossInnen wurden am 15. Februar in die Bürgerschaft gewählt:



Christiane Schneider, Wahlkreis 1 Mitte



Mehmet Yildiz, Wahlkreis 2 Billstedt/Wilhelmsburg

Redaktionsschluss für die April-Ausgabe:
Dienstag, 07.04.2015

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.



Martin Dolzer, Landesliste

Alle waren im Wahlkampf mit uns auf der Straße und bei den vielen Veranstaltungen aktiv. Wir konnten den Menschen vermitteln, dass wir Menschen mit Herz und Sachverstand aufzubieten haben. Und das ist angekommen!

Wir gratulieren allen dreien recht herzlich.

Auf gute und solidarische Zusammenarbeit im und mit dem Bezirk.

Bernhard Stietz-Leipnitz

Inhalt:

Aus dem Vorstand/Enttäuschung	S. 2
Wahlergebnisse	S. 3
Landesvorstand/BMV	S. 4
Beschlüsse	S. 5
Offener Brief an Dora	S. 6
Antrag Opposition wirkt	S. 7
Leserbrief/Billstedt	S. 8
Dieter Dehm im Wilhelmsburg	S. 9
SPD gegen Inklusion?	S. 10
Ostermarsch 2015	S. 11
Termine/Kontakt	S. 12

Wählen wir: noch aktiver zu werden!

Wir haben mit unserer souveränen gesellschaftlichen sowie parlamentarischen Oppositionsorientierung einen **ermutigenden Wahlkampf** gegen rechts und die neoliberale "Wachsende Stadt", für soziale Gerechtigkeit und Frieden geführt. Mit regelmäßiger Verständigung sowohl bei Bezirksmitgliederversammlungen als auch im Wahlaktiv, vielen Veranstaltungen (Solidarität mit Syriza, Hartz IV muss weg, bezahlbares Wohnen, Bleiberecht für Flüchtlinge, Rüstungsexporte stoppen etc.) sowie zahlreichen Gesprächen und weiteren Aktivitäten konnten wir ein **erfreuliches Ergebnis** erzielen: Auf Landesebene haben wir uns von 6,4 Prozent auf 8,5 Prozent verbessert und auf Bezirksebene im Schnitt beider Wahlkreise sogar von 9,8 Prozent auf 13,1 Prozent zum prozentual stärksten Hamburger Bezirksverband. Solidarität schafft Hoffnung!

Teile der so von 8 auf 11 ParlamentarierInnen gestärkten Bürgerschaftsfraktion und (insbesondere der Landesleitung) der Partei **rütteln** nun fahrlässig **an diesem erfolgreichen Kurs**, den die Parteibasis beschlossen hat und die Spitzenkandidatin Dora Heyenn persönlich repräsentiert. Ein Vorwurf besteht darin, dass Dora als Spitzenkandidatin "hierarchisch" hervorgehoben wurde und persönlich entsprechend agiere. Ihr sogar nicht (ihrem Kompromiss-Vorschlag folgend) für lediglich ein Jahr den Fraktionsvorsitz zuzugestehen, hat der Glaubwürdigkeit der LINKEN in der Öffentlichkeit sehr geschadet. Das spielt nur unseren politischen Gegnern in die Hände und **hemmt die Hoffnung** bei SympathisantInnen und linken Parteimitgliedern, mit uns einen grundsätzlichen Politikwechsel für eine menschenwürdige, friedliche und solidarische Gesellschaft zu erkämpfen.

Ich bin enttäuscht

So sind sie, die Linken. Kaum haben sie ein tolles Wahlergebnis erlitten, schon beginnen sie sich zu zerlegen. Dieses Vorurteil hielt ich für unmodern seit der Gründung einer pluralen linken Partei in diesem Land.

Vielleicht gibt es ja gute Gründe dafür, Dora Heyenn nicht mehr als alleinige Fraktionsvorsitzende haben zu wollen – das kann ich nicht wirklich beurteilen. Aber das Schauspiel, das die neue Bürgerschaftsfraktion in den vergangenen Tagen geboten hat, kann ich nur als größten anzunehmenden Unfall bezeichnen. Und ich weiß auch nicht, ob es „linksozialdemokratische Kräfte“ waren, die dieses Schauspiel vor allem befördert haben (irgendwie kommt ja eigentlich auch Dora aus dieser Ecke?!), auf jeden Fall waren sie mit dem Klammersack gepudert.

Viel besser kann man all denen, die es ja schon

Stattdessen kann und sollte unser Vorbild tendenziell das Agieren der griechischen GenossInnen von **Syriza** sein, die sich mit engagierter Aufklärung großen Rückhalt in der Bevölkerung aufgebaut haben und dem Schuldenbremsen-Spardiktat auf europäischer Ebene für eine soziale Beantwortung der sich zuspitzenden Krise des **neoliberalen Kapitalismus erfolgreich die Stirn bieten** und damit zeigen, dass es eine erfreuliche Alternative zur propagierten "Alternativlosigkeit" gibt. Das heißt für uns, als Gesamtpartei den Skandal zu wagen, unsere "Wahlversprechen" ernsthaft gemeinsam anzugehen, sprich: in enger Verzahnung von Frieden und gegen rechts in der sozialen Frage in neuer Qualität offensiv aufzudrehen, z.B. mit der vom Landesparteitag angeregten Kampagne zur Rekommunalisierung der Krankenhäuser. So können Partei und Fraktion(en) im politischen Kampf eine **progressive Einheit** werden. Nicht zuletzt sollten auch gemeinsame Räumlichkeiten für die Geschäftsstellen von Partei und Fraktion erschlossen werden - wie ebenfalls vom Parteitag beschlossen. Mit einer solchen Entwicklung und Aktivität können wir sowohl unsere WählerInnen, die wir mit unserer Programmatik überzeugen konnten, als auch **weitere Kreise für fortschrittliches Engagement begeistern** und zur Assoziierung mit uns ermutigen. Dafür sollten wir u.a. beim Landesparteitag am 21.03. wirken.

Also: Wählen wir - noch aktiver zu werden!

Mit solidarischen Grüßen aus dem Vorstand,

Alexander Benthin

immer gewusst haben (siehe ersten Satz), nicht in die Hände spielen. Und ich kann ehrlich gesagt gut verstehen, wenn die Tausende von Menschen, die Spitzenkandidatin Dora Heyenn persönlich gewählt haben, sich nunmehr verhöhnepipelt fühlen. Und ebenso kann ich leider auch verstehen, dass Dora nach all dem, was sie in den letzten Monaten erlebt hat, erst mal nicht mehr zu **dieser** Fraktion gehören möchte.

Möge die neue Fraktionsspitze beim Landesparteitag gute Erklärungen für die Vorgänge bei der Konstituierung finden und vor allem ganz schnell durch eine verdammt gute Sacharbeit diesen üblen Start vergessen machen!

Bernhard

Das Wahlergebnis in Hamburg Mitte nach Stadtteilen

(Landestimmen ohne Briefwahl)

P	Stadtteil	Bezirk	Einwohner	2008	2011	2015		2015
			289.876					8,5
1	Kl.Grasbrook		1.221	21,1	19,3	31,9	1 Kl.Grasbrook	31,9
2	Billbrook		1.398	15,9	8,9	8,9	2 St.Pauli	27,9
3	St.Pauli		22.392	15,0	20,1	27,9	3 Veddel	22,4
4	Hammerbrook		2.170	10,6	15,0	21,3	4 Hammerbrook	21,3
5	Veddel		4.709	10,3	15,9	22,4	5 St.Georg	16,7
6	St.Georg		10.466	10,2	11,9	16,7	6 Altstadt	15,6
7	Rothenburgso.		8.992	9,6	9,1	12,2	7 Borgfelde	15,1
8	Wilhelmsburg		52.372	8,7	10,8	14,8	8 Wilhelmsburg	14,8
9	Neustadt		12.301	8,7	10,1	14,5	9 Neustadt	14,5
10	Billstedt		69.570	8,5	7,4	7,9	10 Rothenburgso.	12,2
11	Horn		37.614	8,2	8,0	9,8	11 Hamm	11,3
12	Hamm		37.520	7,8	8,5	11,3	12 Horn	9,8
13	Borgfelde		7.085	7,5	6,6	15,1	13 Billbrook	8,9
14	Finkenwerder		11.657	7,2	6,1	6,8	14 Billstedt	7,9
15	Altstadt		1.675	6,8	8,0	15,6	15 Finkenwerder	6,8
16	Hafencity		1.914	0,4	1,1	4,6	16 Hafencity	4,6
				2008	2011	2015		
				Landesschnitt	6,4	6,4	8,5	

Einwohnerzahl Stand 31.12.2013

Grafik: Jörg Günther, Zahlen vom Statistikamt Nord. Alle Details findet ihr auf den Internetseiten des Statistikamtes Nord: <http://www.statistik-nord.de/wahlen/wahlen-in-hamburg/buergerschaftswahlen/2015/>

Wir haben allen Grund, mit unserem Abschneiden bei dieser Wahl zufrieden zu sein. Unser aller Einsatz hat sich gelohnt! Es sind zwar landesweit nicht die von Teddy erhofften 10 % geworden, aber in Mitte liegen wir immerhin bei 12,4 und in Altona bei 11,8 %. Und was wichtig ist: Wir haben in allen Stadtteilen gegenüber 2011 hinzugewonnen, sowohl prozentual als auch in absoluten Stimmen.

Weiterhin erschreckend ist allerdings die **Wahlbeteiligung**, die in Mitte mit 46,1 % hamburgweit am niedrigsten liegt. Es kann uns nicht gleichgültig sein, dass nicht einmal jeder zweite Mensch im Bezirk der Meinung war, Wahlen könnten irgendwas an seinem/ihrer Leben ändern.

Hinzu kommt, dass Wahlforscher eine hohe Korrelation zwischen Einkommenshöhe und Wahlbeteiligung festgestellt haben, auch diesmal wieder. Das heißt konkret, die Reichen wissen darum, dass es für sie wichtig ist, wer in ihrem Auftrag „regiert“, die Armen glauben nicht, dass es für sie eine Rolle spielt. Das müssen wir ändern.

Und natürlich müssen wir in den einkommensschwachen aber bevölkerungsreichen Stadtteilen Billstedt und Horn noch viel besser werden. Wir müssen noch besser klar machen, dass diese SPD eben genau nicht die Interessen der Menschen, sondern die des Kapitals vertritt. Und dass die AfD, die genau dort stark ist, mit ihren einerseits total neoliberalen und andererseits rassistischen Parolen eben nicht die Lösung, sondern wesentlicher Teil des Problems ist.

Schön, dass wir in zwei Stadtteilen inzwischen **stärkste Partei** geworden sind, wobei die 185 Menschen, die auf dem kleinen Grasbrook an die Urne gegangen sind, nicht wirklich repräsentativ sind. Das sieht auf St. Pauli schon ganz anders aus.

Bei den **Wahlkreisstimmen** ist unser Ergebnis im Schnitt noch um 1-2 % besser, das hat sicher beim Gewinn von insgesamt vier Wahlkreismandaten geholfen.

Bernhard Stietz-Leipzig

Dokumentiert: Erklärung des Geschäftsführenden Landesvorstandes

DIE LINKE Hamburg zur Konstituierung der Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft am 2. März 2015.

1. Der Landesvorstand hat am 27. Februar nach einer Beratung der neuen Fraktionsmitglieder zu den sich abzeichnenden Konflikten bei der Konstituierung der Bürgerschaftsfraktion empfohlen, Dora Heyenn als Fraktionsvorsitzende zu wählen und eine Doppelspitze mit ihr einzurichten. Angesichts der politischen Kultur der Partei DIE LINKE, sowie des von der gesamten Partei mit Dora Heyenn als Spitzenkandidatin am 15. Februar erreichten Wahlerfolges versteht sich beides von selbst.

2. Im Anschluss an die Beschlussfassung des Landesvorstandes hat der Geschäftsführende Landesvorstand den Konstituierungsprozess der Fraktion begleitet. Während dieses Prozesses hat sich die Bürgerschaftsfraktion einer dieser beiden Empfehlungen nicht angeschlossen. In einer geheimen Abstimmung wurde Dora Heyenn nicht zur Fraktionsvorsitzenden gewählt. Dora Heyenn hat im Anschluss trotz anderslautender Wünsche aus der Fraktion erklärt, nicht mehr für den Fraktionsvorstand zur Verfügung zu stehen. Das muss die Partei akzeptieren und bedauert dies sehr.

3. DIE LINKE, Hamburg dankt Dora Heyenn für ihren engagierten Wahlkampf, der mit zu unserem Erfolg am 15. Februar 2015 geführt hat. Sie hat als Spitzenkandidatin einen wichtigen Beitrag zu dem guten Ergebnis geleistet. Wir danken Dora Heyenn auch für ihre siebenjährige politische Tätigkeit als Fraktionsvorsitzende.

4. Dora Heyenn hat die persönliche Konsequenz aus den geschilderten Ereignissen gezogen und ist aus der Fraktion ausgetreten. Das ist neben dem für uns verheerenden politischen Signal der dringende Appell, den Umgang in der Partei und in der Fraktion miteinander zu ändern. Der Schaden, der durch die neue Fraktion angerichtet wurde, wird DIE LINKE, Hamburg auf Jahre hinweg beschäftigen.

5. Die Mitglieder von DIE LINKE Hamburg haben in dieser Situation Anspruch darauf, dass sich

- die Mitglieder der Bürgerschaftsfraktion schnell im Rahmen einer Veranstaltung der Diskussion stellen.

- die Fraktion alle Probleme, die zu diesen Ergebnissen geführt haben, aufarbeitet und Klärungen herbeiführt.

6. DIE LINKE Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft und DIE LINKE Hamburg tragen Verantwortung den Bürgerinnen und Bürgern, besonders ihren Wählerinnen und Wählern gegenüber. Sie müssen sich schnell darauf besinnen, was die Grundlage des Wahlerfolges war: Eine sachliche Oppositionspolitik für soziale Gerechtigkeit in Hamburg. Daran wird DIE LINKE in Hamburg gemessen.

Hamburg, 2. März 2015

Sabine Wils, Rainer Benecke, Martin Wittmaack

Beschlüsse der Bezirksmitgliederversammlung vom 4.3.

Nicht wirklich überraschend war es, dass zur Bezirksmitgliederversammlung knapp 40 GenossInnen gekommen waren, davon immerhin vier Mitglieder der Bürgerschaftsfraktion, nämlich unsere drei (s. S. 1) und Norbert Hackbusch aus Altona.

Im Anschluss an die Vorstellung der Wahlergebnisse und die Würdigung unseres Wahlkampfes erfolgte eine ausführliche Debatte mit mehr als dreißig Wortmeldungen zu den Ereignissen bei der Konstituierung unserer Bürgerschaftsfraktion. Einigkeit bestand dabei, dass es schlechter kaum hätte laufen können und dass es notwendig ist, die Ereignisse bzw. aus mancher Sicht „den Unfall“ ganz schnell aufzuarbeiten und Konsequenzen daraus zu ziehen. Deutliche Unterschiede gab es bei der Einschätzung der Ursachen für das Desaster: Intrige oder einfach dumm gelaufen?

Völlige Einigkeit hingegen gab es darüber, dass Dora Heyenn diesen Umgang mit ihrer Person nicht verdient hat, schon beim Listenparteitag nicht und auch nicht jetzt.

Die notwendige Debatte dauerte bis 22 Uhr an, so dass wieder kein neuer Schatzmeister gewählt werden konnte und Frank weiter kommissarisch tätig ist. Der Landesparteitag wurde nur insofern vorbereitet, als der Antrag „Opposition wirkt ...“ vom Bezirk unterstützt wird, auch wenn daran einiger Änderungsbedarf angemeldet wurde.

Wir dokumentieren auf den folgenden Seiten nach der Erklärung des geschäftsführenden Landesvorstandes die diversen Beschlüsse der Versammlung. Hinzu kommt ein offener Brief an Dora, den mensch unterzeichnen kann.

Beschluss der Bezirksmitgliederversammlung der LINKEN HH-Mitte, 4.3.2015
(17 Ja : 16 Nein : 2 Enthaltungen)

Keine Demontage!

Richtige Konsequenzen aus der erfolgreichen Wahl ziehen

Der LINKE-Bezirksverband Hamburg-Mitte missbilligt den so gefassten Beschluss für die Doppelspitze der Bürgerschaftsfraktion und die Demontage von Dora Heyenn als Fraktionsvorsitzende.

Wir erwarten vom Landesvorstand, ab sofort einen innerparteilichen Arbeitsprozess zur Umsetzung der wahlprogrammativen Vorhaben und

den Forderungen der LINKEN und zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Partei und Bürgerschaftsfraktion zu organisieren.

Wir verlangen von der Bürgerschaftsfraktion, dass sie ihre Vorstandswahlen nach diesem innerparteilichen Meinungs- und Willensbildungsprozess erneuert.

Resolution der BO Wilhelmsburg/Veddel und des Bezirksverbands Hamburg-Mitte zu der Abwahl von Dora Heyenn

Einstimmig beschlossen von der BO Wilhelmsburg/Veddel, 02. März 2015 und mit 21:10:3 von der BMV Hamburg-Mitte am 04. März 2015

Kritik am „parteischädigenden“ Verhalten von Teilen der Fraktion

Die BO Wilhelmsburg/Veddel spricht sich klar und deutlich gegen die Putschisten der neuen Bürgerschaftsfraktion aus.

Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass Dora, trotz ihrer Aussage nach etwa der Hälfte der Legislaturperiode den Fraktionsvorsitz aufgeben zu wollen, vom realpolitischen Flügel der Partei schamlos abgesägt wurde.

Diese Hinterzimmer-Politik hatten wir bei der da-

maligen Zustimmung der Fraktion zu den Millionen für Hapag-Lloyd schon einmal. So ein moralisch fragwürdiges Vorgehen darf die aktuelle Fraktion nicht übernehmen!

Wir erwarten umgehend eine lückenlose Aufklärung aller Beteiligten!

Ein derart unsolidarisches Verhalten von Mitgliedern einer Partei, die sich solidarisch schimpft, ist für uns unverständlich.

Antrag der BO St. Pauli zur BMV am 04. März 2015

Mit großer Mehrheit bei 1 Gegenstimme und 3 Enthaltungen beschlossen:

Unser Wahlerfolg hat seine Ursache in kontinuierlicher, guter Arbeit, die die Partei sowie die Bezirks- und Bürgerschaftsfraktionen in den letzten Jahren entwickelt und umgesetzt haben. Zudem haben wir in einem engagierten Wahlkampf, gemeinsam mit vielen GenossInnen – auch mit bundesweiter Unterstützung – auf diesen Erfolg hingewirkt.

Dass Dora Heyenn nicht, wie vom Landesvorstand empfohlen, von der Fraktion in die Doppelspitze gewählt wurde, war ein großer Fehler und zeugt von mangelndem Respekt und mangelnder Weitsicht. Die Konflikte, die dazu führten, sind wohl über längere Zeit gewachsen und haben daher mehrere Ursachen.

Auf jeden Fall müssen sowohl Zusammenarbeit als auch Kommunikation zwischen und innerhalb von Partei und Fraktion gestärkt werden. Es ist dringend notwendig, dass die Debatte um Schwächen und Stärken, Ziele, Strategien und Perspektiven unseres Landesverbandes und der Fraktion solida-

rischer, offener und respektvoller geführt wird als bisher. Dazu gehört auch Differenzen und Konflikte klar zu benennen, ihre gesellschaftlichen Ursachen zu hinterfragen und Ansätze einer Lösung zu diskutieren. Der Landesvorstand und die Fraktion sind gefordert darauf hinzuwirken.

Der Bezirksverband Mitte bedankt sich bei Dora Heyenn und hat großen Respekt, dass sie trotz des Ergebnisses auf dem „Aufstellungsparteitag“ einen engagierten Wahlkampf als Spitzenkandidatin geführt und einen wichtigen und konkreten Beitrag dadurch zu unserem guten Ergebnis geleistet hat. Dabei hat sie unsere gemeinsam erarbeiteten Positionen auch gegen massiven Gegenwind überzeugend vertreten und all ihre Kraft und Energie eingesetzt. Ihre Nichtwahl in die Doppelspitze ist politisch ein verheerendes Signal, ist ungerecht und hat Dora verständlicherweise tief verletzt.

Jede Krise birgt jedoch auch Chancen für Weiterentwicklung. DIE LINKE ist eine dynamische Par-

tei, die sich ständig weiterentwickelt und an Problemen wachsen kann. Um die entstandenen Verletzungen heilen zu können muss die Fraktion nun offene Gespräche mit den Gliederungen der Partei und mit Dora führen. Das verletzte Vertrauen muss erneut aufgebaut – oder besser gesagt, es muss entwickelt werden. Jede Genossin, jeder Genosse sollte hinterfragen, was sie/er dazu beitragen kann, Konflikte in Zukunft solidarischer auszutragen und zu überwinden. Nur so können wir DIE LINKE stärken und dazu beitragen Frieden und soziale Gleichheit durchzusetzen. Ein wichtiges Ziel dieses Wachstumsprozesses sollte auch sein, Vorausset-

zungen dafür zu schaffen, dass die Fraktion und Dora wieder vereint agieren können.

Die Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft und DIE LINKE als Partei in Hamburg tragen nun die Verantwortung den Menschen in Hamburg und besonders ihren WählerInnen gegenüber, der Politik der sozialen Spaltung und Ausgrenzung als starke und geschlossene Opposition entgegenzuwirken und eine entschlossene und sachliche Politik zu entwickeln und umzusetzen. Dafür ist das Wahlprogramm eine gute und kraftvolle Grundlage.

Offener Brief an die Genossin Dora Heyenn

Dieser Brief lag der Mitgliederversammlung am 4.3. vor, viele Anwesende haben unterzeichnet. Wer das als EmpfängerIn dieses Mitteilungs per Post auch tun möchte, meldet sich bitte bei Kristian Glaser, mail: kristian.glaser@die-linke-hamburg.de Tel 280 511 31

Mehr Menschlichkeit – Das muss drin sein! Solidarität gehört unbedingt dazu

Hamburg, im März 2015

"Privilegierte Menschen werden stets ihre völlige Auslöschung riskieren, bevor sie irgendeinen bedeutenden Teil ihrer Vorteile abgeben."

J. K. Galbraith (1908 bis 2006), keynesianischer Ökonom, der „große Widerpart der Neoliberalen“

Liebe Dora,

in einem Hamburg (Bundesland), das sehr reich – mit großen sozialen Unterschieden! – und insgesamt politisch sehr links ist, stehst Du – nicht nur im Wahlkampf und im Einklang mit unserem Wahlprogramm - für stadtpolitische Solidarität, dafür, dass den Pfeffersäcken wirklich etwas weggenommen wird, damit der Sozialstaat wiederhergestellt und tatsächlich das Gemeinwesen zum Wohle der Mehrheit organisiert wird: Bildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Kunst und Kultur für alle – das muss drin sein! Diese Kampfansage an den gesellschaftlichen Egoismus und an die betongraue Scholz-Politik hat vielen Menschen in der Stadt Hoffnung auf ein besseres Leben gemacht und vieles in Bewegung gebracht. Mit der konsequenten Oppositionsaussage im Wahlprogramm und im Wahlkampf haben wir uns von den anderen Parteien deutlich unterschieden und einen inhaltlich klaren, souveränen, offensiven und engagierten Wahlkampf realisiert und eine Erhöhung des Stimmanteils von 6,4 auf 8,5 Prozent erzielt.

Das zeigt: Es gibt eine Alternative zur Alternativlosigkeit!

Dafür stehst Du persönlich. Person, Position, Partei, Programm und praktische Politik bilden eine überzeugende Einheit: Ein Herz für die Menschen,

Biss gegen Reaktion und Reichtum, eine ehrliche strömungsübergreifende Zusammenarbeit und eine enge Verbindung zwischen Partei und Fraktion. Die Macht des Arguments, nicht die Intrige, soll die innerparteiliche Debattenkultur bestimmen.

Dafür hast Du das Votum des Landesparteitages, der WählerInnen, sogar einer Mehrheit der LeserInnen des Hamburger Abendblattes, des Landesvorstandes und sicherlich auch des kommenden Parteitages, dazu die Unterstützung von Sozialverbänden und zahlreichen anderen BündnispartnerInnen außerhalb der Partei.

Wir weisen die Intrige gegen Dich aufs schärfste zurück – sie ist parteischädigend, soll unsere klare Oppositionsprogrammatik relativieren und ist menschlich absolut inakzeptabel! Hier wird suggeriert, wir seien auch nicht anders als die anderen Parteien.

Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass alle Machtpolitik zugunsten eines redlichen Umgangs miteinander beendet wird, dass Partei und Fraktion sich endlich daran machen, das Wahlprogramm politisch mit Leben zu füllen und dass Du bald wieder Deinen Platz als Fraktionsvorsitzende der Hamburger Linksfraktion einnehmen kannst.

Mit solidarischen Grüßen

Beschluss der Bezirksmitgliederversammlung der LINKEN HH-Mitte, 4.3.2015 (28:5:2)

Die Bezirksmitgliederversammlung unterstützt den Antrag an den Landesparteitag „Opposition wirkt! Thesen zur Auswertung der Hamburger Bürgerschaftswahl 2015“

Antrag an den Landesparteitag am 21.03.2015

Antragsteller/innen: Gunhild Berdal, Kristian Glaser, Helga Hirsch, Florian Muhl

Opposition wirkt!

Thesen zur Auswertung der Hamburger Bürgerschaftswahl 2015

1) Die LINKE Hamburg hat ein hervorragendes Wahlergebnis erkämpft. Wir konnten 300.000 Stimmen und damit 8,5 Prozent für eine gestärkte Opposition gewinnen, das sind 80.000 Stimmen oder 2,1 Prozentpunkte mehr als bei der Wahl 2011. Elf statt bisher acht Abgeordnete werden gemeinsam mit der Partei die Wahlprogrammatische konsequent in der Bürgerschaft vertreten und mit den außerparlamentarischen Bewegungen eine offensive Opposition gegen das neoliberale Establishment sein – für eine sozial gerechte, friedliche und menschenfreundliche Politikwende.

2) Die Hamburger SPD hat die absolute Mehrheit verloren, davon kann das rechtsbürgerliche Lager (CDU, FDP, AfD) in Hamburg aber nicht profitieren, es liegt schwach bei unter 30 Prozent. Auch aus bundes- und europapolitischer Sicht ist das Hamburger Ergebnis bedeutsam, weil die in Berlin regierenden Koalitionsparteien CDU und SPD zusammen knapp neun Prozentpunkte verloren haben.

3) Das Hamburger Ergebnis steht im engen Zusammenhang mit dem Wahlerfolg von Syriza in Griechenland und den erstarkenden austeritätskritischen Bewegungen in Europa und weltweit. Der krisenhafte Neoliberalismus kommt an sein Ende. Daher wird die LINKE ihr besonderes Augenmerk auf die Beendigung der Austeritätspolitik, insbesondere die Abschaffung der Schuldenbremse, legen und ihr außerparlamentarisches und parlamentarisches Wirken für eine Wende zu einer Politik der sozialen Gerechtigkeit, des Friedens und der Demokratisierung aller gesellschaftlichen Bereiche intensivieren.

4) Das gute Ergebnis der LINKEN ist in erster Linie durch eine wahlprogrammatische überzeugende, beherrschte und klar vertretene Oppositionspolitik sowie durch die politischen Aktivitäten der Genossinnen und Genossen – nicht nur im Wahlkampf – erreicht worden.

5) Es ist jedoch nicht gelungen, die nationalchauvinistische AfD aus der Bürgerschaft zu halten. Die Hamburger AfD knüpft mit ihrer Innere-Sicherheits-Hysterie und dem Rassismus an die Schill-Partei an, um den Neoliberalismus zu retten. Die LINKE wird die Auseinandersetzung mit der AfD suchen und über deren menschenverachtende Politik öffentlich aufklären. Sie wird keinem AfD-Antrag in der Bürgerschaft zustimmen und sich dafür einsetzen, dass die AfD weder einen Vizepräsidentenposten noch einen Ausschussvorsitz in der Bürgerschaft erhalten wird.

6) Es muss festgehalten werden, dass der Landesvorstand als höchstes demokratisches Gremium zwischen den Parteitag und damit auch die Parteiöffentlichkeit im Wahlkampf praktisch ausgeschaltet wurden. Der geschäftsführende Landesvorstand traf politische Entscheidungen unter Missachtung der beschlossenen oppositionellen Wahlkampfprogrammatische willkürlich, einsam sowie satzung- und geschäftsordnungswidrig. Die Mitgliedschaft einschließlich der KandidatInnen war durch dieses Top-down-Agieren von einer umfassend partizipativen Wahlkampfgestaltung ausgeschlossen. Daher müssen nun die Parteientwicklung und die innerparteiliche Demokratie gestärkt und die Zusammenarbeit von Partei und Fraktion verbessert werden. Ein größeres Gewicht muss auf die außerparlamentarische Tätigkeit und die Aufklärungsaktivitäten gelegt werden sowie darauf, dass die Hamburger Erfahrungen in der Bundespartei politisch verallgemeinert werden. Um unsere Oppositionsverantwortung zu realisieren und die Wahlkampforderungen umzusetzen,

a) richtet der Landesvorstand eine Arbeitsgruppe ein, welche die zentralen Forderungen und Arbeitsaufträge aus dem Arbeitsprogramm des Landesverbandes und dem Wahlprogramm sichtet und Vorschläge zu deren Umsetzung unterbreitet. Dazu zählen beispielsweise soziale Gerechtigkeit, Rekommunalisierung der Krankenhäuser, NSU-/Verfassungsschutz-Untersuchungsausschuss, NOlympia-Kampagne, Rüstungsexportverbot, Zivilklausel, Bleiberecht, eine Schule für alle,

b) wird der Austausch mit außerparlamentarischen Bewegungen intensiviert, etwa durch thematische Aktivenberatungen/Mitgliederversammlungen zu aktuellen Themen,

c) werden regelmäßig parteiöffentliche gemeinsame Beratungen von Bürgerschaftsfraktion und Landesvorstand durchgeführt (mindestens alle sechs Wochen),

d) richtet der Landesvorstand sofort eine Arbeitsgruppe für die Suche nach neuen Räumlichkeiten für die Landesgeschäftsstelle ein. Darüber hinaus hält sich der geschäftsführende Landesvorstand zukünftig an die Geschäftsordnung des Landesvorstands, insbesondere hinsichtlich der Einladungen und Protokolle der Glavositzungen sowie hinsichtlich der Fristen zu den Landesvorstandssitzungen.

7) Der Fraktion wird vorgeschlagen,

a) dass die Parteimitglieder bei den Fraktionssitzungen das Rederecht erhalten,

b) dass die Partei mit ihrer neuen Landesgeschäftsstelle und die Bürgerschaftsfraktion benachbart unter ein Dach ziehen,

c) Abgeordnetenbüros in den Wahlkreisen bzw. Stadtteilen einzurichten, damit interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie die Genossinnen und Genossen eine Anlaufstelle haben.

Leserbrief

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen!

Ich möchte diese Plattform nutzen, um für einen fairen und respektvollen Umgang miteinander zu werben.

Dafür halte ich es für unabdingbar, dass die beleidigende Titulierung der Liste LINKS als „Sekte“ (auch hinter vorgehaltener Hand) der Vergangenheit angehört!

Da ist es vielen „AltaktivistInnen“ ein Dorn im Auge, wenn sich junge (und geistig junge) Menschen das Recht heraus nehmen, linke Politik weiter führender zu interpretieren, als ihr eigener geistiger Horizont es hergibt.

Da gibt es engagierte organisierte junge (und geistig junge) Menschen, denen es nicht reicht, das „Machbare“ aus dem bestehenden System heraus zu holen.

Ich selbst bin Mitglied der LINKEN, weil ich mich niemals mit einem neoliberalen Endkapitalismus anfreunden werde und bin mir sicher, da stehe ich nicht allein!

Die geplante Nutzung der Karstadtfläche im EKZ-Billstedt

Bei der Sitzung des Regionalausschusses Billstedt am 24.02.2015 wurde die geplante Nutzung der Karstadtfläche im EKZ-Billstedt durch einen Vertreter der Firma Signature Capital (Eigentümer der Karstadtfläche) und einen Vertreter der ECE (Betreiberin des EKZ-Billstedt) vorgestellt.

Es wurde in der Präsentation dargelegt, dass Karstadt Billstedt nicht zu retten ist. Der Mietvertrag zwischen Karstadt und der Signature Capital wurde zum 30.6.15 gekündigt.

Anhand einer zweifelhaften Rechnung wurde ferner die nicht Wirtschaftlichkeit der Karstadtfiliale „nachgewiesen“. Karstadt Billstedt habe lediglich 900 €/qm im Jahr erwirtschaftet. Ein Kaufhaus sollte aber nach Meinung der Herren mindestens 3500 €/qm im Jahr erwirtschaften, damit sich der Betrieb lohnt. Dass die Gesamtfläche von Karstadt Billstedt aber seit Jahren nicht vollständig genutzt wurde, blieb in dieser Rechnung unberücksichtigt.

Die Karstadtfläche (20% der EKZ-Fläche) soll vollständig umgebaut werden, mit dem Ziel Platz für 6-7 kleinere Geschäfte und zwei sogenannte Ankermieter zu schaffen. Es sollen 50 Mio. € in die Fläche investiert werden. Die Bauphase soll von Juli 2015 bis Anfang 2017 dauern. Dieses wurde von uns hinterfragt, da hiermit zu befürch-

Anstatt froh und dankbar zu sein, dass junge (und jung gebliebene) QuerdenkerInnen den Weg in unsere Partei gefunden haben, werden sie (meist hinter dem Rücken) als SEKTE gebrandmarkt.

Die Liste LINKS (aus der übrigens auch Martin Wittmaack hervorging) ist ein Zusammenschluss progressiv links denkender Menschen, denen es manchmal sicher an Einfühlungsvermögen gegenüber anderen, althergebrachten Standpunkten mangelt - dieses erachte ich allerdings eher als das Recht der Jugend!

Was würde wohl aus dieser Welt werden, wenn sich die Jugend nicht das Recht herausnehmen würde, anders zu denken als ihre Vorfahren?!...

Würde ich mich auf dieses Niveau begeben, organisierte GenossInnen, die anders denken als ich, als „Sekte“ zu bezeichnen, würde ich wohl auf die Idee kommen, sie hätte ihren Sitz in der Buceriusstraße 2 - was natürlich genau so abwegig wäre...

Nur zusammen sind wir stark!

Mit sozialistischen Grüßen,
Frank Rinnert

ten ist, dass das EKZ-Billstedt durch die lange Umbauphase ziemlich unattraktiv sein wird. Das ECE will dem durch geeignete „Events“ entgegenwirken.

Es gelang unserer Fraktion durch geschickte Fragestellungen die beiden Ankermieter zu ermitteln. Der kleinere Ankermieter wird die Firma H&M sein, welche ihre Fläche im EKZ deutlich vergrößern will. Der zweite Ankermieter wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit, der Textildiscounter Primark sein. Unsere Fraktion wies mit Nachdruck darauf hin, dass es sich bei diesem Unternehmen um einen Vertreter des Raubtierkapitalismus handelt, welcher hier in Deutschland die Mitarbeiter im Niedriglohnsegment beschäftigt, Verstöße gegen den Arbeitsschutz begeht und Mitarbeiter überwachen lässt unter Missachtung des Datenschutzes. Sämtliche Textilien von Primark werden in der dritten Welt unter Menschen verachtenden Bedingungen hergestellt.

Für uns als Linke bedeutet dies, dass wir alles unternehmen sollten, was in unserer Macht steht, um Primark in Billstedt zu verhindern. Ferner gilt unsere Solidarität den Karstadt MitarbeiterInnen in Billstedt, die immer noch keinen Sozialplan haben.

Wolfgang Strauß, BO-Billstedt

Jahresempfang des RA-Wilhelmsburg/Veddel **Diether Dehm sorgte für einen unvergesslichen Abend**



Als Ausrichter des Jahresempfangs am Freitag, den 13.02.15, hatte die Bo-Wilhelmsburg/Veddel Diether als Festredner eingeladen. Neben seiner Festrede sorgte Diether auch mit seinem Pianisten Michael Letz für die musikalische Unterhaltung. Unter anderem mit seinen Liedern „Das weiche Wasser bricht den Stein“ und „Monopoly“.

In seiner engagierten Wahlkampfrede, das war ja unsere Absicht, zwei Tage vor der Bürgerschaftswahl, war Griechenland sein Hauptthema. Einer seiner Sätze war unter anderem: „wenn das Herz schon nicht links schlägt, dann sollte man zumindest für mehr Menschlichkeit sein“. Ja, wohin die Troika mit ihren Auflagen Griechenland gebracht hat wissen wir alle. Ganze Bevölkerungsschichten sind auf der untersten Leiter der sozialen Verelendung gelandet.

Natürlich wurde seine Rede und musikalische Darbietung von einem Teil der uns nicht wohlgesonnenen Bürger/Innen durch einen nicht überhörbaren Geräuschpegel gestört. Diether ließ sich aber nicht aus der Ruhe bringen und so überwog am Ende, sowohl bei seiner Rede, als auch bei der musikalischen Darbietung der Beifall. Selbst Andy Grote war der Geräuschpegel bei seiner

Wahlkampfrede zu laut, so dass er um etwas mehr Ruhe bitten musste. Wie schön doch jetzt alles in Wilhelmsburg und auf der Veddel durch die igs und IBA geworden sei. Kein Wort über die gigantische Umweltvernichtung (5000 Bäume, 200 Kleingärten usw.-und das Defizit von 37.000.000 Euro bei der igs-). Die Auswirkungen der Kürzungspolitik, der sogenannten „Schuldenbremse“, auf die Stadtteile Wilhelmsburg und die Veddel, wurden natürlich von Andy Grote auch nicht erwähnt.

Nicht nur die GenossInnen aus Wilhelmsburg und der Veddel waren zahlreich vertreten. Von der Bezirksfraktion war unser stellvertretender Vorsitzender der Genosse Teddy da und von der Bürgerschaftsfraktion Heike Sudmann. Von den neo-liberalen Parteien war unter anderem unser allseits geliebter Dr. Osterburg anwesend. Ja, selbst unser ehemalige Bezirksamtsleiter Herr Schreiber wollte sich das „Vergnügen“, Diether zu hören und zu sehen, nicht nehmen lassen.

Die ausrichtende Fraktion ist unter Anderem verantwortlich für den Gastredner und ein eventuelles musikalisches Rahmenprogramm. Die Infor-

mationen hierzu werden erst mit den Einladungen bekannt gegeben.

Als der Hauptausschuss der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte einige Tage vor dem Empfang tagte, kam es zu einer unsachlichen Diskussion. Zunächst äußerte sich Herr Osterburg (Fraktionsvorsitzender der Grünen), dass „Dieser Redner“ nicht mit den anderen Fraktionen im Regionalausschuss Wilhelmsburg/Veddel abgesprochen sei und er bei dem Empfang aus Protest nicht anwesend sein werde. Herr Drossmann (Fraktionsvorsitzender der SPD) sagte, dass er sich diesem Protest anschließen werde. Zu guter Letzt schloss sich Herr Böttcher (Fraktionsvorsitzender der CDU) ebenfalls diesem Protest an. Diese Informationen teilte mir unsere Fraktionsvorsitzende CDV auf Anrufbeantworter mit. Sie betonte, dass sie selbst beim Empfang anwesend ist.

Zwischenzeitlich hörten wir in Wilhelmsburg allerdings auch ganz andere Nachrichten aus dem Hauptausschuss. Die Abläufe wichen demnach ganz erheblich von den von CDV gemachten Erzählungen ab. So habe CDV sich im Hauptausschuss dahingehend geäußert, um des lieben Friedens willen in der Bezirksfraktion, habe sie dem Auftritt von Diether zugestimmt. Sich bei den neoliberalen Parteien anzubiedern und für den

eigenen Genossen indirekt zu entschuldigen, soweit sind wir schon gekommen.

Egal, welchen Diskussionsverlauf es im HA nun wirklich gab, die Herren Drossmann und Böttcher blieben dem Jahresempfang wirklich fern. Die Fraktionsvorsitzende der Partei Die LINKE wurde nicht gesichtet.

Inzwischen gab es viele Gelegenheiten für uns, mit den Menschen auf der Insel über diesen Abend zu reden. Die Aussagen sind, mit wenigen Ausnahmen, voller Lob über den Auftritt von Diether und Michael. Wie sagte doch einer der Bürger, nicht unbedingt ein Wähler der LINKEN, das war bisher das Beste was er bei einem Jahresempfang erlebt hat und wird wohl in den nächsten Jahren nicht mehr zu toppen sein

Falls es der SPD nicht gelingt mit einem ihrer üblen Tricks hier Änderungen einzuführen, haben wir als Fraktion im RA auch bei den Wahlen im Februar 2020 wieder die Aufgabe der Ausrichtung des Jahresempfangs. Eine Aufgabe, für die wir schon heute voller Vorfreude sind.

Dass wir hier in Wilhelmsburg und auf der Veddel hinter der SPD, 14,8% in Wilhelmsburg und 22,4% auf der Veddel, zweitstärkste Partei sind, sei nur am Rande erwähnt.

Ronald/Manfred

Kein Platz für Inklusion (PM der Bezirksfraktion vom 27.2.15)

Ob mit mehr oder weniger Einschränkungen - Jeder Mensch hat ein Recht auf Teilhabe! Gegen dieses Statement verhielt sich gestern die SPD, als sie gegen einen Antrag auf barrierefreie und inklusive Kinderspielplätze in Hamburg-Mitte stimmte. Die koalierenden Grünen enthielten sich. Die Ja-Stimmen der Opposition reichten nicht aus, um den Antrag zu verabschieden.

Der Antrag der LINKEN wollte das Bezirksamt Mitte dazu veranlassen, die Errichtung eines inklusiven Kinderspielplatzes zu prüfen. Weil ein bereits bestehendes Bürgerengagement zur Planung eines solchen Spielplatzes laut SPD und Grüne ausreiche, sahen sie sich nicht mehr veranlasst, dieses auch politisch und behördlich zu unterstützen und voranzutreiben.

Tim Eckbrett (Fachsprecher für Inklusion und Migrationspolitik DIE LINKE):

Leider gibt es in Hamburg-Mitte keinen öffentlichen inklusiven Kinderspielplatz. Daran wollten wir etwas ändern und allen Kindern, ob mit oder ohne Behinderungen in einer Stadt wie Hamburg die Möglichkeit geben, sich auf ihre Weise und mit ihren Möglichkeiten zu entfalten. Ich bin als neues Bezirksversammlungsmitglied enttäuscht,

dass es im Ausschuss der Bezirksversammlung keinen gemeinsamen Weg unter den Parteien für ein solch wichtiges und zukunftsweisendes Thema gab. Die LINKE wird da aber dranbleiben - Inklusion und Teilhabe ist zu wichtig als dass man daraus ein politisches Tauziehen machen darf.



Bernd Riexinger in Billstedt

Hamburger Ostermarsch 2015

Ostermontag, den 6. April 2015

Andacht 11.30 Uhr in der Erlöserkirche, Jungestr. 7 (Nähe S- und U-Bahn Berliner Tor)

Auftakt 12.00 Uhr

Abschluss 14.00 Uhr: Friedensfest auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz an der Langen Reihe mit Reden – Musik – Lesungen – Info-Ständen – Essen und Trinken

Der Aufruf:

**Gemeinsam für den Frieden –
Eine Welt ohne Krieg ist möglich!**

Auslandseinsätze beenden! Schluss mit Waffenexporten!

Abzug der US-Atombomben! Frieden für die Ukraine, Krieg ist keine Lösung!

Die Ostermärsche, mit denen wir – die Hamburger Friedensbewegung – unser Engagement für den Frieden auf die Straße tragen, haben eine jahrzehntelange Tradition. Weltweit gibt es zurzeit etwa 30 Kriege. Wir setzen uns dafür ein, Konflikte mit zivilen Mitteln auszutragen. Militärische Mittel dienen nicht der Lösung von Konflikten, sondern der Durchsetzung wirtschaftlicher, politischer und militärischer Interessen.

Wir fordern:

- Rückzug aller deutschen Soldaten aus den Auslandseinsätzen
- Schluss mit den Waffenexporten – auch über den Hamburger Hafen
- Radikale Abrüstungsschritte bis hin zur Auflösung der Bundeswehr
- Abzug aller in Deutschland gelagerten US-Atombomben und Verzicht auf die nukleare Teilhabe
- Verzicht auf die Anschaffung von Drohnen
- Schließung der in Deutschland gelegenen US-Kommandozentralen für den Drohnenkrieg
- Keine Unterstützung der von EU, NATO und den USA geführten Kriege
- Umwandlung von Rüstungs- in Zivilproduktion – auch bei den Hamburger Rüstungsproduzenten
- Abbau von Feindbildern, die nur der Legitimation von Aufrüstung und Krieg dienen
- Beendigung des neuen Kalten Krieges gegen Russland – stattdessen Verhandlungen, friedliche Lösung von Konflikten und Interessenausgleich in den internationalen Beziehungen
- Einsatz gegen Rassismus, Nationalismus und Menschenfeindlichkeit
- Aufnahme der Menschen, die vor den Kriegen und ihren Folgen fliehen und bei uns Asyl suchen

Deutsche Waffen und Soldaten sind in vielen Ländern der Erde im Kriegseinsatz. NATO und USA steuern auch von deutschem Boden aus ihre weltweiten Kriegseinsätze. Die Militäreinsätze der USA im Irak und in Syrien destabilisieren die Region langanhaltend und terrorisieren besonders die Zivilbevölkerung. Stattdessen müssen die Finanzquellen des sogenannten Islamischen Staats (IS), der zuvor im Kampf für den Sturz des Assad-Regimes gefordert und unterstützt wurde, trockengelegt werden.

Mit der Krise in der Ukraine kehrte die Geisel des Krieges auch nach Europa zurück. Die EU, geführt durch die Bundesrepublik, und die USA haben das Land in den Bürgerkrieg getrieben. Das Assoziierungsabkommen der EU mit der Ukraine stellt diese vor die Entscheidung zwischen dem Westen und Russland. Eine wirtschaftliche Perspektive hat das Land aber nur als Brücke zwischen Russland und dem Westen. Russland wird erneut zum Gegner dämonisiert, um die Rüstungsausgaben zu rechtfertigen und zu steigern.

Deutschland soll wieder stärker mitmischen im Konzert der großen Militärmächte. Politiker wie Gauck, Steinmeier oder von der Leyen erklären offen, Deutschland müsse seine Interessen auch mit militärischen Mitteln durchsetzen. Es geht bei dem Einsatz deutscher Soldaten nicht um den Schutz der Menschenrechte, sondern um politischen Einfluss und den Zugang zu Rohstoffen und Märkten.

Im 70. Jahr nach der Befreiung vom Faschismus bekräftigen wir den Schwur der Häftlinge von Buchenwald, die 1945 nach ihrer Befreiung aus dem KZ erklärten: „Die Vernichtung des Faschismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung, die Errichtung einer Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“

Termine in (und für) Mitte

Dienstag, 10.03. 19:30 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Pauli**
in den Räumen des
Abenteuerspielplatzes am Brunnenhof 14

Dienstag, 10.03., 20:00 Uhr

Treffen der Finkenlinken,
turnusmäßig, gesonderte Einladung beachten!

Donnerstag, 12.03., 18:30 Uhr

Treffen der BO Billstedt
AWO Merkenstraße (Möllner Landstraße 142)

Montag, 16.03., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 18.03., 19:00 Uhr

Treffen der BO Hamm, Horn, Borgfelde
Büro Borgfelder Straße 83

Mittwoch, 18.03., 19:30 Uhr

Treffen der Stadtteilgruppe St. Georg
Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

Donnerstag, 19.03., 17:30 Uhr

Sitzung der
Bezirksversammlung (öffentlich)
Sitzungssaal, Klosterwall 4, 1. OG

Samstag, 21.3., ab 9 Uhr

4. Tagung des **Landesparteitags**
Berufsförderungswerk Farmsen

April

(Oster-)Montag, 06.04., 19:00 Uhr (?)

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Donnerstag, 09.04., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
AWO Merkenstraße (Möllner Landstraße 142)

Dienstag, 14.04. 19:30 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Pauli**
in den Räumen des
Abenteuerspielplatzes am Brunnenhof 14

Dienstag, 14.04, 20:00 Uhr

Treffen der Finkenlinken,
turnusmäßig, gesonderte Einladung beachten!

Mittwoch, 15.04., 19:00 Uhr

Treffen der BO Hamm, Horn, Borgfelde
Büro Borgfelder Straße 83

Mittwoch, 15.04., 19:30 Uhr

Treffen der Stadtteilgruppe St. Georg
Ort: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

Montag, 20.04., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

*Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der
Partei: www.die-linke-hamburg.de*

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

Telefon

Mail

	Telefon	Mail
Alexander Benthin		alexander.benthin@die-linke-hamburg-mitte.de
Jörg Günther		joerg.guenther@die-linke-hamburg-mitte.de
Jan-Peter Klöckner		jan-peter.kloeckner@die-linke-hamburg-mitte.de
Holger Knorr		holger.knorr@die-linke-hamburg-mitte.de
Heiko Laue		heiko.laue@die-linke-hamburg-mitte.de
Evert Kalefeld, Schatzmeister		evert.kalefeld@die-linke-hamburg-mitte.de
Gesamtvorstand		info@die-linke-hamburg-mitte.de
<i>nachrichtlich:</i>		
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteNmg)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de
Fraktionsgeschäftsstelle Tilman Rosenau	040 28 57 69 08	geschaefsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Spendenkonto: DIE LINKE. BV Hamburg-Mitte, **IBAN** DE 23 2001 0020 0852 5392 06, **BIC** PBNKDEFF